

Ein neuer Zweig am Baum der Leibesübungen

Der Beginn des Sportbetriebes im Männer-Turnverein Lüneburg

1. Die Fußballabteilung als Beginn des Sportbetriebes im MTV

Die Vorturnerschaft des MTV Lüneburg fasst auf ihrer Sitzung am 30. März 1912 einen bemerkenswerten und weit in die Zukunft wirkenden Beschluss. „Um den Wünschen vieler Mitglieder entgegenzukommen, hat die Vorturnerschaft die Aufnahme des Fußballspiels in den Spielbetrieb unseres Vereins beschlossen“, heißt es danach in der Vereinszeitung. Am Sonntag, dem 19. Mai 1912, beginnen 18 Mitglieder mit dem Fußballspiel auf dem Spielplatz an der Roten Schleuse, und der Obmann Strobel nimmt auf dem Turnplatz weitere Anmeldungen für die Abteilung entgegen. Die erste Sportabteilung im MTV ist entstanden.

Im Dezember 1912 einigt sich die Abteilung darauf, in schwarzer Kniehose und weißem Jersey mit dem Vereinsabzeichen zu spielen. Im Januar 1913 geben sich die Fußballer eine Satzung. Die Faust- und Schlagballe bilden hingegen gemeinsam eine Spielabteilung. Da man nicht auf halbem Wege stehen bleibt, fällt am 4. Januar 1913 der entscheidende Beschluss, die Fußballabteilung im Norddeutschen Fußballverband anzumelden, um ihr den Spielbetrieb zu ermöglichen. Sie beginnt ihn zunächst mit den Ortsrivalen, den neu entstandenen Sportvereinen. Leider muss man noch tüchtig Lehrgeld zahlen.



Stabhochsprung beim Kreisturnfest 1921 auf dem MTV-Platz

Damit sind nun aber auch die Leichtathleten des Vereins berechtigt, an Sportfesten und Meisterschaften der Sportvereine teilzunehmen. Angemerkt werden muss hierzu, dass der Fußballverband unter seinem Dach auch Tennis, Schwimmen und Leichtathletik betreibt, und letzteres sehr zum Ärger der Turnvereine. Schon im Sommer 1913 beteiligen sich die MTVer sehr erfolgreich an den Meisterschaften des Norddeutschen Fußballverbandes im Bezirk 12 Nordhannover. Die MTV-Leichtathleten gehören lange Zeit zu den Besten im Norddeutschen Raum und

haben vor allem sehr erfolgreichen Nachwuchs, was ihnen bei den örtlichen Fußballvereinen wiederum allen Respekt einbringt.

Im Sommer 1913 nimmt dann eine Schwimmriege in der Flussbadeanstalt ihren Übungsbetrieb auf. Am 15. Mai 1914 ist mit Genehmigung ihrer Satzung eine Tennisabteilung gegründet. Zugleich sind 1914 drei Fußballmannschaften und von der Spielabteilung 10 Faustball- und zwei Schlagballmannschaften gemeldet, die einen im Norddeutschen Fußballverband, die anderen im Spielverband des Turnbezirks Lüneburg-Winsen.



2. Sieger im 5 x 50 m Staffelschwimmen beim 17. Kreisturnfest im Juli 1921

Im Laufe des Sommers 1919 weitet sich der Sportbetrieb aus. Der Lüneburger Schwimm- und Eislaufverein v. 1895 schließt sich dem MTV an und verschafft der Schwimmabteilung einen neuen, auch qualitativen Aufschwung. Obwohl diese positive Entfaltung und Entwicklung im Sportgeschehen des MTV durch die Jahre des 1. Weltkrieges völlig zum Stillstand kommt, bedeutet dies glücklicherweise jedoch nur eine Unterbrechung für die Dauer der Kriegsjahre. Schon am 19. Februar 1919 wird der Faden mit der Gründung einer Spiel- und Sportabteilung wieder aufgenommen. Dieser Schritt ist neu. Er fasst nun die sechs Abteilungen Fußball, Leichtathletik, Faustball, Schlagball, Tennis und Schwimmen zusammen. Dazu entsteht 1919 durch den günstigen Erwerb von vier Ruderbooten eine Ruderabteilung.

Was 1912 mit der Gründung der Fußballabteilung so erfolgreich begann, wird nun 1919 fortgeführt. Markiert das Gründungsdatum der Fußball-abteilung 1912 die Öffnung des Turnvereins hin zur Sportbewegung, so kennzeichnet das Jahr 1919 noch einmal die konsequente Fortführung dieser Entwicklung und garantiert durch Verankerung in den Grund-gesetzen des MTV Lüneburg ihre verhältnismäßige Eigenständigkeit innerhalb des Vereins. Am 27. Februar 1919 beschließt die Hauptversammlung die Entsendung eines Spiel- und Sportwartes in den Vorstand des MTV, so dass ein Pendant zum Turnwart der Turnabteilungen entsteht. Die

Sportabteilung führt eine eigene Kasse, die bei Bedarf durch die Vereinskasse unterstützt wird. Der Turnzwang - und das ist ganz entscheidend -, der vor dem 1. Weltkrieg noch bestand, ist aufgehoben.

Soweit die Tatsachen, wie sie sich dem Chronisten darstellen.

2. Die volkstümlichen Übungen als Vorreiter

Die Entstehung der Sportabteilungen im MTV ist durch zwei große Entwicklungslinien gut vorbereitet gewesen und so auf ganz natürliche Weise in den Verein hineingewachsen: Die erste Linie beinhaltet die volkstümlichen Übungen, die sich später zur Leichtathletik entwickeln. Sie sind im MTV seit seiner Gründung durch die Geschichte hindurch immer gepflegt worden. Das ist offensichtlich nicht in allen Vereinen der DT so gewesen. Vorgegeben auch von der DT, seit sie zu ihren Turnfesten auf allen Ebenen Wettkämpfe ausschrieb und damit den Übungsbetrieb des Vereins im Sommer bereicherte, hat der MTV auch zu seinen Jubiläen, Sommerfesten und Schützenfesten stets Wettkämpfe in den volkstümlichen Übungen mit wechselnden Geräten ausgetragen.

Zum Deutschen Turnfest in Frankfurt 1880 schreibt die DT zum ersten Male Wettkämpfe aus. Zuvor dienen die Turnfeste lediglich der Demonstration der deutschen Turnkunst. Der Sechskampf, bestehend aus drei Geräte- und drei volkstümliche Übungen, taucht nun auch bei den Turnfesten der hiesigen Untergliederungen auf: 1881 beim Kreisturnfest des Kreises VI in Braunschweig, dann 1884 beim Gauturnfest des Unterelbgaues in Buxtehude. Die Wettkämpfer des MTV haben an allen Turnfesten siegreich teilgenommen.

Betrachtet man die ausgeschriebenen volkstümlichen Übungen, so finden sich Disziplinen wie Stabspringen bzw. Stabhochspringen (DTF 1889), Hochsprung von einem 1,20 m entfernten Springbrett (KTF 1901), Steinstoßen mit einem 15 kg schweren Würfel oder Quader (DTF 1889), später auch Kugel (KTF 1901) und 200 m Schnelllaufen „möglichst in gerader Linie gelegen und ohne Wiederkehr“ (DTF 1889). Angefügt werden muss hier der Vollständigkeit halber, dass als dritte volkstümliche Übung Gewichtheben oder Schnellhangeln mit gestreckten Beinen zum Sechskampf gehört.

Etwas abenteuerlich muten noch die Wettkampfbestimmungen an: Beim Sprung gilt dieser als ungültig, wenn bei der Landung vor- oder rückwärts gefallen oder sich mit den Händen abgestützt wird. Art und Haltung bei der Sprungausführung sind ausdrücklich nicht vorgeschrieben. Beim Stoß darf der Stein zwar mit beiden Händen aufgehoben werden, gestoßen dann nur mit einer Hand. Armkreisen oder Schwingen und Aufhüpfen ist erlaubt. Beim 200m-Lauf haben die Läufer über das Ziel hinauszulaufen und erst dann anzuhalten (DTF 1889). Die Punktzahl pro volkstümlicher Übung wird auf 10 Punkte beschränkt. (GTF 1902). Damit wird eine Höchstleistung bei den Turnern natürlich gar nicht honoriert.

Der MTV nutzt von Zeit zu Zeit seine Vereinswettkämpfe auch gerne, um den Zuschauern etwas Besonderes, vielleicht sogar etwas Sensationelles zu bieten: So „zeigt“ man - laut „Lüneburgsche Anzeigen“ - beim Lüneburger Schützenfest 1861 einen Fünfkampf, bestehend aus Wettlaufen, Steinstoßen, Hochspringen,

Weitspringen und Gerwerfen. Zur Jahnfeier 1878 berichten die Lüneburgschen Anzeigen von einem Dreikampf im Ringen, Kugelstoßen und Hochweitsprung. Beim 40-jährigen Stiftungsfest 1888 taucht als Übung „Diskoswerfen“ auf. Hier wird extra erwähnt, dass bewusst die griechische Schreibweise für die „Wurfscheibe der Hellenen“ benutzt wird. Und bei der 50-Jahrfeier des Vereins 1898 hat man gar einen 100m-Hürdenlauf mit vier Hürden im Programm. Die Punktwertung für diese eigenen Wettkämpfe legt die Vorturnerschaft des Vereins vorher fest.

All das ist natürlich noch weit entfernt von der Leichtathletik unserer heutigen Vorstellung. Was hier z. T. recht abenteuerlich klingt, setzt dann unter dem Einfluss des Sports im MTV eine Entwicklung in Gang, die sich deutlich von den volkstümlichen Übungen unterscheidet, die eingebettet sind in den Sechskampf der Turnfeste der DT. Hat das Vereinsspielfest 1912 neben 100m-Lauf, Dreisprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Ballweitwurf als sechste Disziplin noch Freiübungen - vielleicht als letztes Zugeständnis an alte Turnertradition - im Programm, so sieht das nach dem 1. Weltkrieg endgültig anders aus.

Und in der Tat: Die Pflichtfreiübungen sind ganz offiziell die Reaktion des MTV auf eine Zwangsregelung, „...die man auf dem Wormser Turntage willkürlich allen Wettkämpfern aufzwang. ...Zahlreiche Volksturner haben hierfür wenig Verstand, waren dagegen der Überzeugung, daß das Ganze eigentlich mehr eine Zwangsmaßregel

seitens der Anhänger des älteren Turnbetriebes sei, denn daß ein Turner, der unsere Wettkampfordnung beherrscht, noch unbedingt Freiübungen machen muß, glaubt doch kein Mensch.“, wettet v. DONOP in einem längeren Artikel in der Deutschen Turnzeitung 1913. Diese Zwangsregelung der DT ist ab 1919 im Sinne einer ungehinderten Sportentwicklung in den Turnvereinen überwunden.

Auf dem Vereinssportfest 1919 sind ausschließlich leichtathletische Übungen ausgeschrieben, neben einem Dreikampf auch zahlreiche Einzelwettkämpfe: So für mehrere Laufstrecken, im Wurfbereich Speer und Diskus, aber auch Schlagball und Fußballweitstoßen und Hoch- und Stabhochsprung. Es gibt Vor- und Endkämpfe, und für etliche Disziplinen sind Mindestanforderungen gestellt. Dahinter stecken deutliche Kriterien, die aus dem Sport kommen.

Der MTV hat durch seine Offenheit allem Neuen gegenüber völlig problemlos, wie es scheint, den Weg von den volkstümlichen Übungen hin zur Leichtathletik, zum Sport gefunden. Und er bekennt sich dazu, indem er die Leichtathletik als Teil seiner Sportabteilung deklariert.

3. Die Spielbewegung als Wegbereiter

Die zweite Linie hin zum Sport umfasst die Spielbewegung, die - ab 1884 durch Protokolle der Vorturnerschaft belegt - zum festen Bestandteil des Übungsbetriebes im Sommer werden. Schon lange finden sich Hinweise, dass man auf den Turnfahrten, die an Sonntagen in die Ausflugslokale rund um Lüneburg führen, auch gespielt hat. Dabei ist jedoch zumeist von Pfänder- und Gesellschaftsspielen die Rede. Ab 1884 bilden ausdrücklich „Turnspiele“ den Abschluss der jährlichen Sommerfeste an der Roten Schleuse, die ebenfalls ab 1884 zum festen Bestandteil des Jahres-programms des MTV werden. Gespielt werden Klippball, Schleuderball, Barlauf, Drittenabschlagen und Ringziehen u. a. Diese Spiele werden auch an den

sonntäglichen Spielnachmittagen angeboten, die man von nun an in loser Folge während des Sommers unter Anleitung der Vorturnerschaft an der Roten Schleuse abhält. Später kommen dann Faustball und Schlagball dazu, während die Damen und Mädchen des Vereins neben Faustball Tamburinball bevorzugen.

All das muss man natürlich im engsten Zusammenhang mit der Ministerialverfügung des Preußischen Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten v. GOßLER vom 27.10.1882 sehen, die die Förderung der Jugend- und Turnspiele und Turnfahrten an den Schulen zum Inhalt hat. Gleichzeitig wird darin auch in aller Breite auf die Notwendigkeit hingewiesen, dazu einen Turn- und Spielplatz im Freien zu schaffen.

„Es wird daher die Sache der Schulaufsichtsbehörden sein, dafür zu sorgen, dass diesem Bedürfnisse möglichst bald Genüge geschehe, Und wenn sich der Turnplatz nicht im Zusammenhange mit der Turnhalle beschaffen läßt, wird die Anlegung desselben außerhalb des Ortes zu dringen sein. Erhebliche Kosten wird diese Einrichtung nicht verursachen, da die Anlage in diesem Falle hauptsächlich hier den Turnspielen dienen soll.“

Der MTV, der seit seiner Gründung in einem wechselseitigen, befruchtenden Austausch mit dem Johanneum zu Lüneburg steht, klinkt sich hier geschickt in eine Entwicklung ein, die dem Verein für die Zukunft wieder zum Gewinn wird. Diese enge Verbindung zum Johanneum läuft nun über die Person des Vereinsturnlehrers Machleidt. Gottfried Machleidt, der 1875, schon ein Jahr nach Anstellung als Vereinsturnlehrer beim MTV, am Johanneum unterrichtet, erteilt seit 1881 den gesamten Turnunterricht an dieser Schule. Er wird nun zugleich auch zum Befürworter und Initiator der Spielbewegung beim MTV. Und mehr noch, mit dem Beginn der Spielbewegung bekommt der Verein auch den nötigen Spielplatz dazu.

Zum Beginn des Schuljahres 1884/85 erwirbt der Magistrat eine Viehweide, die als Spielplatz hergerichtet wird. Herrlich im Walde gelegen, in unmittelbarer Nähe zur Ilmenau und zum bewirtschafteten Forsthaus Rote Schleuse, etwa 1½ Stunden zu Fuß von der Stadt entfernt, entsteht der erste Spielplatz Lüneburgs, auf dem noch bis in die fünfziger Jahre unseres Jahrhunderts das Johanneum und das Mädchengymnasium ihre jährlichen Schulfeste abgehalten haben. Die Lage dieses Platzes ist sein Vorteil und wird später zugleich auch zu seinem Nachteil.

Es muss ein hartes Stück Arbeit für das Johanneum gewesen sein, von der Stadt einen geeigneten Spielplatz zugewiesen zu bekommen. Noch im Jahresbericht 1883 beklagt sich das Johanneum, „...daß es an Gelegenheiten fehle, den Jugend- und Ballspielen in der freien Natur den ihnen gebührenden Platz zu verschaffen...Früher habe es viele freie Flächen zum Spielen in der Stadt gegeben, die heute alle verbaut seien. Außerdem unterbinde die Polizei das Ballspielen in der Stadt.“

Eine Klage, die sicher aus vielen Städten gekommen ist.

Ab Ostern 1884 kann das Johanneum endlich die Ministerialverfügung erfüllen, indem die Unterstufenklassen im Anschluss an den Turnunterricht mit ihrem Turnlehrer Machleidt auf dem Schulhof spielen. Die Mittelstufenklassen nutzen unter Machleidts Anleitung den Schützenplatz vor dem Altenbrücker Tor, während die älteren Schüler Mittwoch und Sonnabend nachmittags auf dem neuen Spielplatz an

der Roten Schleuse sogenannte „Gesellschaften“ bilden, um hier unter sich zu spielen. Gelegentlich kommen auch Machleidt und andere Lehrer dazu, um mitzuspielen.

Und von Anfang an ist das Fußballspiel hier hoch favorisiert, wie man den Jahresberichten des Johanneums seit 1884 entnehmen kann. Dies nicht nur, „...weil die Älteren blasirt gegenüber den deutschen Spielen sind“, ...vielmehr rühmt Oberlehrer Wilhelm Görges 1888 in seinem Aufsatz zur 50jährigen Amtstätigkeit seines Rektors Dr. Friedrich Kohlrausch an dem Fußballspiel, dass die Zahl der Mitspieler nicht begrenzt sei, dass es keine besondere Kleidung erfordere und dass das Fußballspiel kein wildes Spiel sei, in dem die Mitspieler nicht „gegriffen“ würden. Eine interessante Charakterisierung, die da Görges noch aus den Anfängen des Fußball-spiels gibt. Und er ist ein Kenner der Materie. Er hat das Fußballspiel während seiner Lehrertätigkeit in Lancy bei Genf kennen gelernt und es am Johanneum „unter ziemlichen Schwierigkeiten eingeführt, insofern in Deutschland keine Fußbälle zu haben waren. Aus Glasgow wurde von einem früheren Schüler der erste wirkliche Fußball geschickt.“, erzählt er in seiner Dankesrede, die er anlässlich seines 70. Geburtstages hält.

Ob mit dem Beginn der Spielbewegung im MTV 1884 ebenfalls zugleich das Fußballspielen eingeführt wird wie am Johanneum, ist nicht eindeutig nachzuweisen. Tatsache ist aber, dass Wilhelm Görges Mitglied im MTV ist. Carl Blancke, der in dieser Zeit als Chronist und Statistiker die Geschehnisse im Verein stichwortartig festhält, erwähnt in seinen Aufzeichnungen über die Turnabende, Spielnachmittage, Turnfahrten und Sommerfeste das Fußballspiel allerdings mit keinem Wort. Lediglich für das Gauturnfest in Harburg 1892 notiert er, dass man mit drei weiteren Vereinen Fußball gespielt habe. Das Protokoll der Vorturnerschaft vom 17. April 1885 dagegen enthält bereits den Beschluss, auf Vorschlag des Turnlehrers Machleidt, einen Fußball anzuschaffen. Und die Lüneburgschen Anzeigen vom 7. April 1901 berichten erstmalig vom Fußballspiel des MTV auf seiner Turnfahrt am ersten Ostertag nach Böhms-holz. Während Blancke die einzelnen Turnspiele seit dem Vereinsjahr 1902/1903 aufgeschlüsselt nach Spieltagen und Teilnehmerzahlen dokumentiert, wird Fußball, da es nicht zu den Turnspielen gehört, statistisch bei ihm natürlich nicht erfasst.

Festzuhalten über die Spielbewegung im MTV ist folgendes: Ihr Beginn 1884 muss für die DT sehr früh gewesen sein; denn laut Umfrage, die die DT 1894 macht, liegt der VI. Kreis Hannover-Braunschweig bei der Pflege der Spiele noch an zweitletzter Stelle, wie Dr. med. F. A. Schmidt in seinem Bericht über „Die statistische Erhebung über die Spiele und Turnerfahrten in der Deutschen Turnerschaft 1894 im Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele 1896 dazu berichtet.

Als die Wettkampfidée bei den Spielen von der DT auf dem Deutschen Turntag 1911 in Dresden endlich akzeptiert wird, hat der MTV diesen Schritt für sich schon getan, indem er bereits zur Saison 1910 dem Niedersächsischen Spielverband beigetreten ist. Dieser Spielverband, der von einzelnen Vereinen der Kreise V. und VI., Niederweser-Ems und Hannover-Braunschweig gegründet, diesen Bereich für den Spielbetrieb zusammenfassen soll, erweist sich für Wettkämpfe untereinander als zu groß, wie Braungardt in seiner „Geschichte der Deutschen Turnerschaft in Niedersachsen“ feststellt und darum wohl auch finanziell als unzumutbar. Der MTV gehört daraufhin 1912 mit zu den Gründern des Turnbezirks Lüneburg-Winsen, der

als einer der fünf Untergliederungen des Unterelbgaues geschaffen wird. Auf seiner ersten Sitzung wird u. a. folgender Beschluss gefasst: „... Der Bezirk soll den Zweck verfolgen, die Spielbewegung in bestimmte Bahnen zu lenken und anregend auf die einzelnen Vereine einwirken. Die Vereine, die Spielmannschaften gebildet haben, treten zu Ausscheidungsspielen zusammen.“ Die fünf Bezirkssieger spielen dann um die Gaumeisterschaft. Und damit kann dieses Wettspielsystem nach oben weiter fortgesetzt werden. Auf den Deutschen Turnfesten wird um die Deutsche Meisterschaft gespielt.

Trotz aller Begeisterung und aktiver Unterstützung für die Spielbewegung, besonders erfolgreich ist der MTV weder bei den Faustballern, noch mit seinen Schlagballern gewesen.

Das Fußballspiel ist im MTV, ob nun von Anfang an oder später dazugekommen, eingebettet gewesen in die Spielbewegung. Erst als man 1911 die sonntäglichen Spielnachmittage an der Roten Schleuse so ordnet, dass an jedem zweiten und vierten Sonntag im Monat die deutschen Spiele auf dem Plan stehen und am ersten und dritten Sonntag Fußball gespielt wird, ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis man völlig getrennte Wege geht und das Fußballspiel im MTV seine eigene Dynamik entwickelt. Und das ist dann ein Jahr später bereits, 1912, der Fall. Die erste Sportabteilung wird im MTV Lüneburg gegründet.

4. Der Spiel- und Sportplatz als ein Mittel zur Integration

Ganz entscheidend unterstützt wird im MTV die Entwicklung hin zur Sportbewegung letztlich durch die Schaffung eines eigenen Spiel- und Sportplatzes. Da der Spielplatz an der Roten Schleuse in seiner Abgeschiedenheit, abseits der Stadt, bis dahin durchaus seine Vorteile hatte, ist er nun für einen geregelten Trainingsbetrieb, auch wie ihn der Sport mit seiner Differenzierung in den einzelnen Sportarten zunehmend erfordert, nicht mehr geeignet. Und inzwischen ist man mit der Gründung neuer Sportvereine in Lüneburg dort nicht mehr alleine, da bleiben Streitigkeiten nicht aus. Die Suche nach einer neuen Lösung beginnt. Abermals kommt dem Verein der Zufall zu Hilfe.

Als im Jahre 1906 bekannt wird, dass die Lamberti-Friedhöfe vor dem Roten Tor aufgehoben und in Anlagen umgewandelt werden sollen, erreicht der MTV, der gegenüber seine Turnhalle hat, nach langen, zähen Verhandlungen mit dem Magistrat schließlich 1911, dass er einen Teil der Fläche als Spielplatz zugewiesen bekommt. Der Verein wendet nicht unerhebliche Mittel auf, um in Eigenarbeit das Spielfeld tiefer zu legen, so dass die Bälle von der Böschung abgefangen werden. Man pflanzt eine Buchenhecke um das Gelände, schützt sie durch eine Lage Stacheldraht, auch damit Passanten nicht quer über das Spielfeld laufen und den Spielbetrieb stören. Schließlich werden lehmhaltiger Kies und Schlacke aufgebracht, um die Feuchtigkeit bei Regenwetter zu binden. Ein neuer Spielplatz für die Turnspiele ist entstanden, über den der Verein erstmals exklusiv verfügen kann. Doch Fußballspielen kann man darauf leider nicht, dazu ist er viel zu klein. Auch die Faustballer klagen schnell, dass den Bällen im Stacheldraht die Luft ausgeht. Sie müssen also noch immer die weiten Wege gehen, um an der Roten Schleuse zu trainieren.

Es sind darum die Fußballer, die nun die Initiative ergreifen und sich nach geeigneten Flächen umsehen. Im Frühjahr 1913 haben sie endlich das passende Terrain gefunden, eine hinreichend trockene Bauernwiese hinter dem Gartenlokal Mönchsgarten, 117x72 m groß und von herrlichen alten Bäumen umstanden, die ausreichend Schutz vor dem Wind und neugierigen Blicken bieten. Doch es gibt Schwierigkeiten. Die Wiese ist in Pacht nicht ganz billig zu haben. Die Bodenpreise steigen, die Stadt wächst in dieser Zeit über ihre alten Befestigungen hinaus, das umliegende Land wird zu Bauland oder zumindest zu Gartenland der Bürger. Da entschließt sich der Vorstand, nicht nur die Fußballspieler zu unterstützen, sondern die Wiese als Spiel- und Sportplatz für die Bedürfnisse des gesamten Vereins zu erwerben. Der Pachtvertrag von jährlich 200 M wird zwar bis Michaelis 1920 abgeschlossen, doch man hat schon den Kauf des Geländes fest im Auge. Dazu wird ein Fonds eingerichtet, der aus vielen kleinen Spenden der Mitglieder am Ende des Jahres bereits die Summe von 532,12 M aufweist. Zunächst wird jedoch wieder mit vielen freiwilligen Helfern, allen voran die Fußballer, sonntags und nach Feierabend das Gelände abgetragen und eingeebnet und der Platz eingerichtet. Da die Ansprüche und Erwartungen in diesen Jahren noch recht bescheiden sind, kann der MTV schon im selben Jahr den neuen Spiel- und Sportplatz bei seinem traditionellen Sommerfest einweihen. Vormittags leichtathletische Wettkämpfe: Weit- und Hochsprung vom Turnbrett in die Sandgrube, Läufe auf den mit Leinenbändern abgesteckten Grasbahnen und Werfen und Steinstoßen auf der Wiese. Nachmittags steht das Schauturnen der Turnabteilungen auf dem Programm und zum Schluss dann Faustball, Schlagball und Fußball. Der MTV demonstriert Turnen und Spiel unter seinem Dach!

Mit Hilfe dieses Platzes ist es gelungen, die neue Entwicklung der Spiel- und Sportbewegung endgültig in den Verein zu integrieren und ihr von Anfang an auch alle Möglichkeiten zur Entfaltung zu geben. Schon 1914 wird auf dem Gelände ein Tennisplatz für die eben gegründete Tennisabteilung angelegt.

Diese Entwicklung wird nun außer vom Vorstand auch durch die Person des jungen Turnlehrers Heinrich Frehse gefördert, der im Dezember 1910 seinen Dienst im Verein antritt. Er wird nicht nur zum Befürworter der Sportbewegung, er ist auch aktiver Wettkämpfer, und er ist derjenige, der die Geldsammlungen für den Platzkauf in allen Abteilungen aktiv betreibt. Der erste eigene Sportplatz, wenn auch nur gepachtet, ist ein bedeutendes Ereignis in der Vereinsgeschichte.

Gleich nach dem 1. Weltkrieg nimmt die einsetzende Entwicklung im Sport einen rasanten Verlauf. Die eben gegründeten Spiel- und Sportabteilungen im MTV, Faustball, Schlagball, Fußball, Tennis und Leichtathletik verzeichnen nicht nur einen Mitgliederzuwachs, sie müssen auch einer immer größeren Ausdifferenzierung im Wettkampf- und Trainingsbetrieb Rechnung tragen.



Tennisspieler im MTV 1919, hier beim MTS Lauenburg

Fußballer und Leichtathleten wünschen sich ein Stadion mit 400 m-Rundbahn und Tribüne. Faustballer und Tennisspieler möchten mehrere eigene Plätze.

Das Gelände in Mönchsgarten erweist sich hierfür schon wieder als zu klein. Die Übernahme des 17. Kreisturnfestes 1921 gibt den letzten Ausschlag. Der MTV nimmt noch einmal seinen ganzen Mut zusammen und investiert in die Zukunft. Er pachtet ein attraktives Gelände, nur eine halbe Stunde von der Turnhalle entfernt, das dem Kurpark gegenüberliegt. Zu Beginn des Jahres 1922 ist der Kauf des Platzes perfekt, nur ein Jahr bevor die Inflation ihren Höhepunkt erreicht. Die Mitglieder folgen dieser Entscheidung bereitwillig und in geradezu bewundernswerter Weise, sowohl unter Opfern finanzieller Art als auch mit tatkräftiger Mithilfe.

Dieser Platz, der sich, trotz aller Schwierigkeiten im Laufe seiner Geschichte, noch immer in Vereinsbesitz befindet, ist ein wichtiger Lebensnerv des Vereins geblieben und markiert bis heute ganz augenscheinlich die Entwicklungen und Wandlungen des Sports im MTV und im MTV Treubund.

5. Die neuen Sportvereine als Konkurrenzdruck

Gleich nach der Jahrhundertwende entstehen in Lüneburg die ersten Sportvereine. Sie bieten bald nicht nur Fußball an, sondern auch Leichtathletik, Schwimmen und schließlich Tennis.

Eine Anzahl junger Leute gründet am 1. April 1901 den „Lüneburger Fußball-Club“, der sich ab dem Jahr 1903 „Lüneburger Sportklub von 1901“ nennt. Im Jahr 1903 wird der „Fußball-Club Favorite“ gegründet, der durch Zusammenschluss mit dem „F.C. Hansa“ dann „Sportvereinigung Eintracht von 1903“ heißt. Der „Tennis- und Hockey-Club“ wird 1908 gegründet. Diese drei Vereine bleiben dem MTV schließlich als Konkurrenz, während andere Neugründungen wie „F.C. Alemannia“, „F.C. Niedersachsen“ und „F.C. Hohenzollern“ ihre ersten Jahre nicht überstehen. Dass dem MTV da eine Konkurrenz erwachsen ist, zeigt sich mehr und mehr, als ein geregelter Spielbetrieb aufgenommen wird, und man damit verstärkt junge Leute an sich bindet und erst recht, als andere Sportarten aufgenommen werden. Beide

erstgenannten Vereine gehören am 15. April 1905 in Hamburg zu den Gründungsmitgliedern des Norddeutschen Fußball-Verbandes, einer Untergliederung des Deutschen Fußballbundes.

Die Sportvereine LSK und SV Eintracht rühmen sich in den Festschriften ihrer Gründungsmitglieder, die in jungen Jahren am Johanneum das Fußballspielen erlernt haben. Auf Grund der aufgezeigten engen Verbindungen zwischen Johanneum und MTV wäre es ein Leichtes gewesen, den jungen Leuten für ihre neu entdeckte Passion im MTV einen eigenen Platz zuzuweisen und sie bei sich aufzunehmen. Liest man ihre Namen, so sind es Lüneburger Kaufmannssöhne und Handwerker. Das ist die soziale Schicht, aus der sich vorwiegend der MTV bedient. Und in der Tat, ihre Väter findet man teilweise in den Mitgliederlisten des MTV wieder.

Hat der Verein während dieser Zeit eine Entwicklung verschlafen, die sich ja sozusagen unter seinen Augen abspielt? Leider kann er sich als Turnverein nicht gegen die vorherrschende Meinung seiner Organisation stellen. Doch er duldet das Fußballspiel immerhin als Spiel bei seinen Spielnachmittagen. Für einen Wettkampfbetrieb sind ihm noch die Hände gebunden. Die Führer der DT haben lange Zeit die Sportbewegung verkannt und ignoriert und waren darum nicht in der Lage, sie in gemäßigter, gewandelter Form bei sich zu integrieren. Als sich die DT endlich 1911 auf dem Turntag in Dresden dazu durchringen kann, ist an der Basis, in den Vereinen, wichtiges Terrain bereits verloren gegangen. Auch in Lüneburg sind Sportvereine entstanden.

Immerhin hat der MTV das Fußballspiel nicht ausgegrenzt. So bleibt durch seine Duldung ein Grundstock an Spielern erhalten, auf dem man 1911 schnell aufbauen kann, nun aber schon in Konkurrenz zu den inzwischen entstandenen Lüneburger Sportvereinen.

6. Der MTV als Turn- und Sportverein

Die Entwicklung der Sportabteilungen, die im bürgerlichen MTV Lüneburg ausgerechnet mit dem Fußballspiel beginnt, hält in ungebrochener Linie bis heute an und ist inzwischen auf 12 Abteilungen angewachsen. Dass sich diese Entwicklung so reibungslos im Verein vollziehen kann, hat seine Ursache ganz sicher in der Tatsache, dass sich die Vorturnerschaft mit den Turnlehrern, die zu dieser Zeit das aktive Geschehen innerhalb des Vereins bestimmen, zum einen nie modernen Entwicklungen verschlossen haben, und dass zum anderen ein Vereinsvorstand gut beraten gewesen ist, die Vorschläge seiner Vorturnerschaft auch zu genehmigen.

Die Turnlehrer sind glücklicherweise nie in alten Traditionen stehen geblieben. Sie sind mit der Vorturnerschaft gemeinsam die Mittler aller neuen Strömungen für den Verein gewesen, und der Vereinsvorstand ist ihnen überzeugt und willig gefolgt, indem er durch Satzungsänderung, Sportplatzbau und finanzieller Absicherung den Sport auf diese Weise gleichberechtigt neben das Turnen gestellt hat. Nicht Ausgrenzung, sondern Einbeziehung ist die Maxime der Vereinspolitik.



Szene aus einem Handballspiel in der MTV-Halle

Es heißt jetzt in der Vereinszeitung 1919:

„Werbt für unseren Verein, wo ihr könnt, besonders unter denjenigen Leuten, welche sich interessieren für Fußball, Leichtathletik, Tennis und Schwimmen. Für alle haben wir Raum und Betätigungsmöglichkeiten. Sie haben nicht mehr nötig in Sportvereine einzutreten, weil ihnen der Turnverein keine Gelegenheit zu Spiel und Sport im Freien bot. Wir treiben das Gleiche wie die Sportvereine – und haben noch unser Turnen.“

Turnen und Sport heißt es nun beim MTV Lüneburg. Er will und hat beides unter seinem Dach. Eine Änderung seines Vereinsnamens steht darum auch zu keiner Zeit zur Debatte.

Diese Entwicklung hin zum Sport ist - wie aufgezeigt - vielgliedrig über einen längeren Zeitraum verlaufen. Die Aufnahme des Sportbetriebes steht am Ende dieser Linie und ist Ausgangspunkt und damit Zukunftsperspektive für eine weitere Sportentwicklung im Verein. Durch diese kontinuierliche Integration des Sports ist der heutige MTV Treubund zu einem der größten Sportvereine Niedersachsens geworden.

Literatur

BLANCKE, Carl: MTV zu Lüneburg, Notizen über den Besuch auf dem Turnplatze und sonstige bemerkenswerte Ereignisse, Buch I 1888-1904. (handschriftlich) Archiv des MTV Treubund Lüneburg

BLANCKE, Carl: Statistische Erhebungen der Jahre 1896-1910. (handschriftlich) Archiv des MTV Treubund Lüneburg

BRAUNGARDT, Wilhelm: Geschichte der Deutschen Turnerschaft in Niedersachsen. Oldenburg 1938

CORDUA, W.A.: Wie der Norddeutsche Fußball-Verband entstand. In: NORDDEUTSCHER FUßBALL-VERBAND (Hrsg.): 50 Jahre NFV 1905-1955 o.O. o.J., Seite 13-15

DONOP v., G.: Waren die Sportabteilungen eine Notwendigkeit? In: DTZ 1913 Nr.13, Seite 246-247

GÖRGES, W.: 2. Das Turnwesen und die Pflege körperlicher Übungen am Johanneum vom Oberlehrer W. Görges. In: Festschrift des Johanneums zu Lüneburg zur Feier der 50-jährigen Amtstätigkeit des Rektors Dr. Phil. Friedr. Kohlrausch 1888. o.O. o.J.

Innenminister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten (Hrsg.): Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen, darin: III Gymnasial- etc. Lehranstalten, 145)

Beschaffung von Turnplätzen, Betreibung von Turnübungen und Turnspielen im Freien, Einrichtung von Turnfahrten etc., Berlin, den 27. Oktober 1882

MACHLEIDT, Gottfried: Lebenslauf Gottfried Machleidt (handschriftlich) Archiv des MTV Treubund Lüneburg

NIEDERSÄCHSISCHER FUßBALLVERBAND (Hrsg.): Fußball in Niedersachsen, 50 Jahre Niedersächsischer Fußballverband. O.O. o.J. S.11

o.Verf.: I. Die Beurteilung der Wettübungen am siebten deutschen Turnfeste. In: Festzeitung VII. Deutsches Turnfest München 1889 o.O. o.J S.III/9

o.Verf.: Wilhelm Görges, Professor am Johanneum zu Lüneburg. Gedenkblätter zusammengestellt von seinen alten Schülern. o. O. o.J.

RÖHLKE, Erhard: Lüneburger Sport-Klub v. 1901 e.V., Teil 1 und 2. o.O. o.J.

SCHMIDT, Dr. med. F.A.: C. Die statistische Erhebung über Spiele und Turnerfahrten in der Deutschen Turnerschaft 1894. In: SCHENKENDORFF v., E. und SCHMIDT, Dr. med. F.A. (Hrsg.): Jahrbuch für Volks- und Jugend-spiele. H 5 S.169-176

Chronik I der Spiel- und Sportabteilung des MTV Lüneburg von 1848, 1919-1926. (handschriftlich) Archiv des MTV Treubund Lüneburg

Festbuch 11. Kreisturnfest des VI. Kreises, Lüneburg 1901 o.O. o.J.

Festbuch 22. Gauturnfest des Unterelbgaues, Soltau 1902 o.O. o.J.

Festbuch 17. Kreisturnfest des VI. Kreises, Lüneburg 1921 o.O. o.J.

Festschrift 60 Jahre LSK 1961 o.O. o.J.

Festschrift LSK 75 Jahre 1976 o.O. o.J.

Festschrift 50 Jahre Freie Sportvereinigung v. 1913 e.V., Jubiläums-ausgabe 1963 o.O. o.J.

Festschrift 75 Jahre Sportvereinigung Eintracht Lüneburg e.V. von 1903 o.O. o.J.

Jahresberichte des Johanneums zu Lüneburg 1882-1905. Jeweils unter Technischer Unterricht

Lüneburgsche Anzeigen 01.07.1861 S.684, 12.08.1878 und 07.04.1901 keine Paginierung

Protokollbuch I der Vorturnerschaft des MTV Lüneburg 1863-1897. (handschriftlich) Archiv des MTV Treubund Lüneburg

Protokollbuch II der Vorturnerschaft des MTV Lüneburg 1897-1923. (handschriftlich) Archiv des MTV Treubund Lüneburg

Protokollbuch der Vorstands- und Ausschuss-Sitzungen und Turnrats-sitzungen (ab 1905) des MTV Lüneburg von 1848, 1898-1913. (handschriftlich) Archiv des MTV Treubund Lüneburg

Protokollbuch der Turnratssitzungen des MTV Lüneburg von 1848, 1913-1927. (handschriftlich) Archiv des MTV Treubund Lüneburg

Vereinszeitung des MTV Lüneburg, Bd. 1912-1919. Keine Paginierung

Ingrid Horn in: Schriftenreihe der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft Band 119 „Aus lokaler Sportgeschichte lernen“: Referat bei der Jahrestagung der dsv-Sektion Sportgeschichte v. 12.-14. Mai 1999 in Hoya